

Die Kathl fuhr wie das Donnerwetter im Haus herum. nirgends war ihr etwas recht; sie ärgerte sich, daß der Tisch weiß und der Boden schwarz, daß die Pfanne ruhig und die Fenster durchsichtig waren usw. usw. Die Dienstmädchen hatten alle Monate ihren Wundersack auf dem Rücken, niemand wollte es bei der galligen Bäuerin längere Zeit aushalten. Auch der Hannes hätte längst schon gerne den Wundersack auf den Rücken genommen, aber er durfte nicht. — Der Kathl schien die Galle immer mehr ins Blut zu schießen und anstatt, daß der Hannes seinem Weibe die Galle austrieb, wurden ihm selber die Galle und der Ärger eingetrichtert.

Dachte sich der Hannes: „So kann es nicht weitergehen. ... wollen sehen, wer nachgibt.“ Er ging hinunter zum Ochsenwirt und nahm eine Medizin gegen das Herzklopfen. Er hatte sich nämlich vorgenommen, seinem Weib einmal ordentlich den Text zu lesen. Allein die Medizin wirkte das Gegenteil von dem, was der Hannes bezweckt hatte. Er hatte sich in einen grossenden Ernst und feierlichen Born hineinversetzen wollen und nun wurde sein Herz so weich wie Butter; er konnte nichts anderes, als in einemfort lachen. Mit einem weichen Herzen und einem lachenden Gesicht kam er nach Hause. Da schloß die Kathl wie eine Vipser zur Seitentür heraus und fing an zu zetern und zu schreien: „Du Lump, Du ausgetriebener, Du deroffener, Du mußt ...“ Weiter kam sie nicht, denn der Hannes war in ein so schallendes Gelächter ausgebrochen, daß die freischende Stimme der Frau nicht mehr zum Durchbruch gelangte. Sobald der Hannes aber zu lachen aufhörte, begann die Kathl wieder: „Bist eh schon ein Tepp und ein Lapp, kannst nichts als wie Maulaffen feil halten!“ Nun setzte der Hannes wieder ein: „Haha, hahahaha, hahahaha!“ so laut und hell, daß man das Reifen des Weibes nicht mehr vernehmen konnte. — Noch einmal versuchte die Kathl einen Anlauf: „Bist eh schon“, schrie sie, „ein halbsg'stobener (narrischer) Mensch. ... hältst Dir nit brauchen noch einen Tipel anzutrinken. ...“ Wieder ertönten die Lachsalven des Hannes und immer lauter: „Haha, hahahaha, hahahaha!“ u. s. f. Die Dienstmädchen liefen auch herbei, lachten und schrien aus vollen Halsen mit. — Die Kathl wurde nun unheimlich ruhig, dann stürmte sie die Treppe hinauf in die Kammer, legte sich in ihr Bett, lehnte das Gesicht gegen die Wand und aß nichts, wie weiland der König Achab im alten Testament. Dadurch glaubte sie, ihren Gatten am meisten zu „tücken“. Dieser aber lachte hell und munter wie jeberzeit drunten in der Stube herum. Darüber geriet die Frau noch mehr in Born und Ärger; sie wurde nun gar krank. Größtenteils war es Verstellung; ein kleines Fieber hatte die Ueberreizung allerdings mit sich gebracht. — Der Hannes mußte einen Doktor holen. Er erzählte dem Arzt natürlich sehr genau den Grund und die Erscheinungen der Krankheit. Der Doktor lächelte ein wenig, dann betrat er das Krankenzimmer. Er fühlte der Kathl den Puls, dann sagte er: „Ich muß Euch möglichste Ruhe empfehlen; Ihr müßt Euch vor jeder Aufregung hüten, sonst könnt Ihr der Winter zu lang werden. Ihr schaut sehr schlecht aus und das Herz schlägt so verdächtig. Das Weib erbleichte, der Hannes aber schlug ein schallendes Gelächter an. — Jetzt wurde das Weib purpurrot. Es richtete sich im Bett auf und schrie aus Leibeskräften: „Ah so, Du Lump, Du schlechter! ... Geld, es wär' Dir freilich recht, wenn i abfragen (sterben) tät! ... Aber na, den G'fallen tu' i Dir net. ... Grad' extra werd' i jetzt g'und.“ — Und richtig, die Kathl stand auf und war gesund.

Die Worte des Arztes hatten auf die Kathl einen tiefen Eindruck gemacht. Sie konnte dieselben nie vergessen. — Seit jener Stunde, wo sie so plötzlich gesund geworden, wandte sie alle Kräfte an, um jede Aufregung in ihrer Wurzel zu ersticken. Wenn ihr die Galle steigen wollte, erinnerte sie sich an den Senfmann, den ihr der Arzt prophezeit und gleich sank das Wasser in der Pfanne. So gewöhnte sich die Kathl nach und nach ein ruhigeres und sanfteres Temperament an, schließlich wurde sie noch von der Nachlust ihres Mannes angestekt und endlich war die Galle bis auf den letzten Rest ausgetrieben. — So hat das lachende Gemüt dennoch über die Galle den Sieg errungen. — Die Kathl lebt noch gegenwärtig und ist eine recht würdige, verträgliche Matrone. — Ob der Hannes auch noch lebt, weiß der Schreiber nicht. — Wenn er auf dieser Welt nicht mehr lacht, lacht er jedenfalls in der anderen Welt.

„Religionsfreiheit“ in Bosnien.

Ueber den merkwürdigen Fall der Bestrafung des Erzbischofs Dr. Stadler werden ganz absonderliche Details bekannt. Die Landesregierung hat dem hochwürdigsten Herrn einen Urteilspruch bekanntgegeben, laut dessen er zu einer Strafe von fünfhundert Kronen verurteilt worden ist. Zu gleicher Zeit sind auch der erzbischöfliche Sekretär, Priester Anton Buljan, und der Verwaltung der Diözesangüter, Orga Lefic, zu je zwei Tagen Arrest, eventuell zu je vierzig Kronen Geldstrafe verurteilt worden. Und das, weil sie den 22-jährigen Muhammedaner Mehmed Sinanovic zur hl. Taufe auf dessen ausdrücklichen Wunsch zugelassen hatten. Sie hätten die regierungsseitige Erlaubnis einholen sollen, wie eine, vom Papste nicht anerkannte Regierungsverfügung vorschreibt. Der junge Konvertit, der durch die Lektüre des Romans „Duo vobis?“ von Sienkiewicz zu seinem Schritte gekommen war, wurde von der Regierung drangsaliert und nach Trebinje abgeschoben! Die Regierung hat sich aber noch ein anderes Stückchen geleistet: Der Fall darf in Bosnien nicht öffentlich besprochen werden. Das Tagblatt „Hrvatski Dnevnik“ wollte eine ganz kleine Erwähnung darüber machen, wurde jedoch konfisziert. Man ließ das Tagblatt konfiszieren, weil es dem Erzbischof zu seinem 25-jährigen Jubiläum gewünscht hatte, er möge die Zeiten erleben, wo wir in Bosnien in religiöser und nationaler Hinsicht Freiheit genießen werden. Um die Zustände in dem vom christlichen Dösterreich-Ungarn verwalteten Bosnien grell zu beleuchten, wollen die Katholiken Bosniens ein Memorandum an Se. Majestät den Sultan Abdul Hamid II. richten, mit der Bitte, er möge seine katholischen Untertanen in Bosnien in Schutz nehmen, wie es seine Vorgänger öfters getan haben. Ist das nicht ein Satirspiel der Geschichte?

Die katholische Kirche und die Neger.

Die Benediktinerpatres zu Atchison, Kansas, sind z. Bt. daran, die in jener Stadt wohnenden katholischen Neger zu einer Gemeinde zu sammeln. Auch aus anderen Städten kommen gleiche Berichte, und es werden die Söhne Chams wohl bald einsehen lernen, daß keine andere Religionsgenossenschaft sich ihrer so annimmt, wie die katholische Kirche es tut. Freilich fehlt es der Kirche oft an den nötigen Mitteln, den armen Schwarzen zu helfen. Aber die Gläubigen haben b. i. der am 1. Fastensonntag in allen Gemeinden der Ver. Staaten aufgenommenen Kollekte für die Neger-

Die Job-Druckerei

des

„St. Peters-Boten“

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Druckarbeiten jeder Art.

Karten, Billheads, Letterheads, Statements, Circulars, Ankuendigungen, Einladungen, Formulare, Programme u. s. w. u. s. w.

in deutscher und englischer Sprache

werden prompt und billig angefertigt.

Alle Aufträge und Anfragen richte man an den „St. Peters Boten“, Muenster, Sask.

Albert Menzel,
Münster.

Etabliert 1903.

Vor. J. Lindberg,
Dead Moose Lake,

NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.
Unser Motto: „Jedem das Seinige.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Fenzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Sieben erhalten: Eine Carladung Kentucky Drills, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten

Maffey Harris-Binder, Grassmäschinen, Pflüge, Eggen und allerhand.

FARM-MASCHINERIE.

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

Bekanntmachung.

Dem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich jetzt in Watson ein vollständiges Lager von

Eisenwaren, Bauholz, Fenstern, Türen und sonstigen Baumaterialien

an Hand habe und es soll meinen alten und neuen Kunden von großem Nutzen sein, bei mir mit der Bauliste oder sonstigen Bedürfnissen vorzusprechen, bevor Sie anderwärts kaufen.

Achtungsvoll Euer wohlwollender

E. Strigel,

Watson, Sask.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital . . . \$4,000,000

Eingezahltes Kapital . . . \$3,500,000

Reserve-Fonds . . . \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und einlöslich. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

T. A. S. Jenson, Manager
Rosthern, Sask.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von Koch- und Heizöfen

erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten. Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo kauft!

Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

Ritz & Hoerger.

The Canada Territories Corporation Ltd.

Gelder zu verleihen

auf verbessertes Farm-Eigentum zu den niedrigsten gebräuchlichen Zinsen.

Vorzügliche, ausgesuchte Farm-ländereien zu verkaufen.

Feuer- Versicherung, Wertpapiere werden gekauft.

Händler in Bauholz, Latten und Schindeln.

Office über der Bank of British North America.

Rosthern, Sask.

General-Store

Um für meinen neuen Stod Platz zu machen, offeriere ich 20 Prozent Discount für bar an Kleidern.

Auch habe ich eine große Auswahl an Schuhen, Schnittwaren, Groceries, Mehl, Futter und Eisenwaren.

Kommt und überzeugt Euch selbst.

Jos. Hufnagel Watson, Sask.